

Sebastian Stoppe

Aus dem Chaos in die Ordnung

Die Schaffung politisch-sozialer Strukturen in Star Trek

Originalfassung in: Bauer, Michael C. (Hg.), *Neue Welten, Star Trek als humanistische Utopie?*, Berlin 2019, S. 165-204, DOI: 10.1007/978-3-662-57449-2.

Seite 165

Einleitung

Das US-amerikanische Medienfranchise *Star Trek* ist seit nunmehr über 50 Jahren ein globales Phänomen.¹ Durch diese fortdauernde Präsenz erreichte *Star Trek* eine große weltweite Bekanntheit in der Populärkultur und einen großen Einfluss über Fernsehen und das Kino hinaus.²

Die ursprüngliche Fernsehserie *Star Trek* wurde 1966 von dem US-amerikanischen Drehbuchautor Gene Roddenberry erfunden und lief zunächst über drei Staffeln bis 1969, ehe sie wegen zu schlechter Einschaltquoten abgesetzt wurde. *Star Trek* handelt von der Erforschung

Seite 166

und Kolonisierung des Weltalls durch die Menschheit: „Space: the final frontier. These are the voyages of the starship Enterprise. Its five-year mission: to explore strange new worlds, to seek out new life and new civilizations, to boldly go where no man has gone before“ (Einleitungstext von Captain Kirk in allen *The Original Series*-Episoden).

Aus der heute als *The Original Series* (TOS) bezeichneten ersten Serie entwickelten sich vier Kinofilme mit der Originalbesetzung, danach mit *Star Trek: The Next Generation* (TNG) eine neue Serie für das Fernsehen. Diese lief mit einer neuen Besetzung von 1987 bis 1994 deutlich länger als ihre Vorgängerserie, parallel begleitet von zwei weiteren Kinofilmen der Crew der *Original Series*, ehe auch TNG 1994 mit *Star Trek: Generations* vom Fernsehen ins Kino wechselte. Auf der Leinwand war die TNG-Crew in drei weiteren Filmen zu sehen, während das Franchise mit drei weiteren Serienablegern im Fernsehen präsent blieb: *Star Trek: Deep Space Nine* (DS9), *Star Trek: Voyager* (VOY) und *Star Trek: Enterprise* (ENT). Im Jahre 2009 wurde mit *Star Trek* der mittlerweile elfte Kinofilm veröffentlicht, der nun mit zwei weiteren Filmen die so genannte Reboot-Serie bildet, eine Neuerzählung in einer alternativen Zeitlinie basierend auf den Figuren von TOS. 2017 soll zudem mit *Star Trek: Discovery* das Franchise als Fernsehserie wieder aufleben.

Dieses Kapitel möchte zeigen, wie im *Star Trek*-Franchise der Aufbau von politisch-sozialen Strukturen dargestellt wird. Er geht davon aus, dass *Star Trek* eine utopische Erzählung darstellt, die eine ideale Gesellschaft skizziert. Aber ist die Vereinte Föderation der Planeten – die vorherrschende politische Struktur bei *Star Trek* – tatsächlich

¹ Dieser Beitrag greift in wesentlichen Gedanken auf meine Dissertationsschrift (Stoppe 2014) zurück.

² Vgl. Robb 2012, S. 271.

eine erstrebenswerte Utopie? Und welche Rolle nehmen in diesem Kontext etwa die Borg ein, die eine fundamental andere Herrschaftsphilosophie präsentieren? Wie geschieht in beiden Systemen die Überführung der Gesellschaft von einem chaotischen Naturzustand in eine sozialpolitische Ordnung?

Wider dem Naturzustand

Der Begriff der Utopie geht zurück auf Thomas Morus' Staatsroman *Utopia*, dessen Titel namensgebend für ein ganzes Genre an Erzählungen wurde. Morus berichtet in seinem Werk über ein idealtypisches Staatsgebilde, welches sich an einem entfernten, schlecht zugänglichen Ort befindet. Utopia ist ein Kunstwort, aus den griechischen Wörtern „ou“ und „topos“ gebildet, und kann mit „Nicht-Ort“ oder auch „Nirgendwo“ übersetzt werden.

Richard Saage definiert, „daß politische Utopien Fiktionen innerweltlicher Gesellschaften sind, die sich entweder zu einem Wunsch- oder einem Furchtbild verdichten. Ihre Zielprojektion zeichnet sich durch eine präzise Kritik bestehender Institutionen und sozio-politischer Verhältnisse aus, der sie eine durchdachte und rational nachvollziehbare Alternative gegenüberstellt.“³ Utopien sind also nichts anderes als erdachte politische Gesellschaften – entweder als Idealbild oder, bei der Dystopie, als Negation eines Idealbildes gezeichnet. „A ‚dystopia‘ is a narrative construct of a false utopia – not simply a bad or evil society, but one that is evil in spite of, or specifically because of, its utopian claims.“⁴ Vor dem Hintergrund einer real existierenden Gesellschaft möchte die Utopie eine bessere Alternative

eines Gesellschaftsmodells präsentieren; die Dystopie hingegen vor einer schlechteren Alternative warnen.

Eine utopische Gesellschaft muss ein nach außen hin geschlossenes System sein. Nur dann können die ideale Ordnung und das System von ineinander greifenden Kräften bestehen bleiben, nur dann kann ein Sozialsystem von Grund auf neu entworfen werden. Aus diesem Grund ist die Utopie dem räumlichen Zugriff der Gegenwart entzogen; praktisch etwa dadurch herbeigeführt, dass sie auf einer Insel liegt.⁵ Die Insellage kann aber auch durchaus metaphorisch interpretiert werden; der utopische Ort muss schlicht weit genug vom Ort des jeweiligen Rezipienten der Utopie entfernt liegen. Dies kann zum einen räumlich der Fall sein – eine Stadt inmitten eines Dschungels oder einer Wüste würde eine Insellage genauso erfüllen. Zum anderen lässt sich die Trennung nicht über den Raum, sondern auch über die Zeit herstellen.⁶ Eine utopische Welt, die noch nicht jetzt, aber in ferner Zukunft existiert, kann auch am (gegenwärtigen) Ort des Rezipienten stattfinden. Hier ist die Abgeschlossenheit der Utopie weiter gegeben; sie findet ja nicht im Jetzt, sondern erst im Morgen statt, sodass sie nicht in die Realität der Gegenwart eingreift.

Die Utopie ist aber auch ein in sich geschlossenes System. Von Grund auf neu geplant, muss und kann die Utopie nur dann funktionieren, wenn ihre Bestandteile und Mechanismen widerstandlos ineinander greifen. Hinter diesem in sich geschlossenen System steht eine übergreifende Idee, die durch penible Planung einzelner Gesellschaftsbereiche verwirklicht wird; somit entsteht eine Welt, „in der alles einzelne notwendig ist als Glied des

³ Saage 1991, S. 2 f.

⁴ Wagner/Lundeen 1998, S. 119.

⁵ Vgl. Freyer 1936, S. 25.

⁶ Vgl. auch Pintér 2010, S. 15.

Ganzen“⁷. Utopie meint also nicht nur die Konstruktion von gesellschaftlichen oder politischen Institutionen, sondern auch die präzise Einbettung von Individuen in einen gesamtgesellschaftlichen Kontext.

Utopien führen ein gesellschaftliches System also gleichsam aus einem vorher bestehenden Chaos – welches in unterschiedlicher Form vorliegen kann (Naturzustand, zerfallener Staat, Unterdrückung etc.) – in eine neue Ordnungsform. Morus' *Utopia* zeichnet dabei ganz ähnlich wie die anderen Utopien ein Bild einer kleinen, isolierten Idealgesellschaft und erhebt selbst den Anspruch, dieses Bild möglichst umfassend zu gestalten. Diese Vollständigkeit umfasst also nicht nur staatliche Strukturen oder gesellschaftliche Konventionen, sondern geht hinunter bis in die Details der Infrastruktur, der Wirtschaft, der Bildung und das private, intime Leben in dieser Gesellschaft.

Das Bedürfnis nach einem geregelten Zusammenleben von Individuen lässt sich bis in die Antike zurückverfolgen. Schon Aristoteles stellte fest, dass der Mensch ein *zoon politikon* sei, ein politisches Wesen, und gar nicht anders könne, als in einer Gemeinschaft zu leben.⁸

Dieser Gedanke wurde in der politischen Philosophie fortgeführt. Auch Thomas Hobbes, einer der maßgeblichen Vordenker der Lehre vom Gesellschaftsvertrag, erkannte das Bedürfnis nach friedlichem Zusammenleben der Menschheit. Er stellte die Theorie auf, dass aufgrund des Aufeinandertreffens einer Vielzahl individueller Interessen ein Zustand entsteht, der zwar Frieden herstellbar machen lässt (eben durch die Artikulation eines gemeinsamen Nenners) wie auch gleichzeitig (durch eine mögliche Benachteiligung Einzelner) gefährdet:⁹ „Sooft daher

zwei [Menschen, d. A.] ein und dasselbe wünschen, dessen sie aber beide nicht zugleich teilhaftig werden können, so wird einer des andern Feind [...].“¹⁰ Und weiter: „*Mitbewerbung, Verteidigung und Ruhm* sind die drei hauptsächlichsten Anlässe, daß die Menschen miteinander uneins werden.“¹¹

Damit manifestiert sich nach Hobbes der so genannte Naturzustand, in dem sich die Menschheit in einem „Krieg aller gegen alle“¹² befindet. Der Mensch wird also im Gegensatz zu Aristoteles als aggressives Wesen begriffen.¹³ Hobbes sieht den Menschen nicht a priori als politisches Wesen, der von sich aus handelt. Er hat ein dezidiert negatives Menschenbild, wobei der Mensch an sich nicht schlecht sei, der Selbsterhaltungstrieb ihn aber zur Feindseligkeit gegen den anderen zwingt. Der Naturzustand ist ein zweischneidiges Schwert. Einerseits kann der Einzelnen tatsächlich überleben, weil ihm das Naturrecht alles zu tun erlaubt, was sein eigenes Überleben sichert. Andererseits riskiert man ständig um den Selbsterhalts willen sein eigenes Leben, was letztlich nicht zu sozialer Ordnung und damit individueller Freiheit, sondern zu Chaos führt.¹⁴

Hobbes sieht die Lösung in einem Vertrag eines jeden mit einem jeden. „Auf diese Weise werden alle einzelnen eine Person und heißen *Staat* oder *Gemeinwesen*.“¹⁵ Dieses kontraktualistische Denken enthält in seinen Ursprüngen utopische Elemente,¹⁶ wobei die Ordnung künstlicher Natur ist, denn „sie

⁷ Freyer 1936, S. 32.

⁸ Vgl. Braun/Heine/Opolka 1996, S. 53 f.

⁹ Vgl. Jung 2010, S. 52.

¹⁰ Hobbes 2010, S. 113 f.

¹¹ Hobbes 2010, S. 115; Hervorhebung im Original.

¹² Hobbes 2010, S. 115.

¹³ Vgl. Saage 1989, S. 72.

¹⁴ Vgl. Jung 2010, S. 53.

¹⁵ Hobbes 2010, S. 155. Hervorhebung im Original.

¹⁶ Vgl. Saage 1989, S. 67.

wurde ein Kunstprodukt ursprünglich gleicher und freier [sic!] Individuen“¹⁷. Ein politisches Gemeinwesen entsteht für Hobbes also nicht von selbst, wie Aristoteles dies annahm, sondern durch Vertragsschluss der einzelnen Individuen. „Für die Freiheit im

Seite 171

politischen Gemeinwesen bedeutet das, dass sie sich negativ bestimmt: Der Einzelne ist in all dem frei, was nicht durch Gesetz geregelt ist, das wiederum seinen Zweck allein im Erhalt der Einzelnen findet.“¹⁸

Wenn *Star Trek* also als Utopie betrachtet werden soll, dann erfüllt sie den Zweck, dem Rezipienten aufzuzeigen, wie ein Gesellschaftssystem aus dem Chaos in eine neue Ordnung überführt werden kann.

Ordnung schaffen 1. Versuch: Die Vereinte Föderation der Planeten

Im gesamten Text des *Star Trek*-Franchises wird ein internationales „Staaten“-System abgebildet, in dem die Galaxie von vielen verschiedenen Zivilisationen bevölkert ist. Die Vereinte Föderation der Planeten ist dabei eine einflussreiche Großmacht, „an intersellar [sic!] alliance of planetary governments and colonies, united for mutual trade, exploratory, scientific, cultural, diplomatic, and defensive endeavors“¹⁹. Die Erde ist de facto der „Hauptplanet“ der Föderation. Hier wurde sie in der fiktiven *Star Trek*-Chronologie im Jahre 2161 in San Francisco mit der Unterzeichnung der Charta der Vereinten Föderation der Planeten begründet (*ENT These Are the Voyages...*). Die Föderation ist eine Art Bundesstaat, „made up of over a hundred planets who have allied themselves for mutual scientific, cultural and defensive benefits“ (Benjamin Sisko in *DS9 Battle Lines*).²⁰ Im Film *Star Trek: First Contact* spricht Jean-Luc Picard sogar von über 150 Mitgliedern und mehr als 1000 Kolonien der Föderation.

Staatsoberhaupt und zugleich Chef der Exekutive sowie Oberbefehlshaber über die Sternenflotte ist der Föderationspräsident mit Sitz in Paris (*DS9 Homefront, Star Trek:*

Seite 172

The Voyage Home). Der Präsident wird in der Erfüllung seiner Regierungsaufgaben durch sein Kabinett unterstützt (*DS9 Extreme Measures*).

Die Legislative wird in *Star Trek* durch den Föderationsrat repräsentiert. Der Rat hat seinen Sitz in San Francisco – also ebenfalls auf der Erde – und besteht aus Repräsentanten der Mitgliedsstaaten der Föderation (*Star Trek: The Voyage Home*). Die genauen Aufgaben des Rates werden in *Star Trek* jedoch nie genau definiert. In *Star Trek: The Voyage Home* scheint der Rat gleichzeitig eine Art Kriegsgericht oder zumindest Untersuchungsausschuss zu sein. Andererseits scheint der Rat tatsächliche Gesetzgebungskompetenzen zu besitzen. In *TNG The Defector* befasst sich der Rat mit einer möglichen Invasion der Romulaner, in *TNG Force of Nature* erlässt er ein Gesetz, das die Höchstgeschwindigkeit von Raumschiffen im Gebiet der Föderation begrenzt und in *TNG Journey's End* debattiert er über die anstehende Ratifikation eines Vertrages zwischen der Föderation und den Cardassianern. Paul Christopher Manuel sieht in der Vereinten Föderation der Planeten eine Demokratie.²¹ Angesichts der Tatsache, dass die Wahlmodi von Exekutive und Legislative aber nicht klar definiert sind, erscheint diese

¹⁷ Saage 1989, S. 68.

¹⁸ Jung 2010, S. 55.

¹⁹ Okuda/Okuda 1999, S. 536.

²⁰ Die Staatsqualität der Föderation wird weiterhin belegt durch die Existenz einer Staatsflagge (etwa in *TNG The First Duty*) und einer Nationalhymne (*DS9 Take Me Out to the Holosuite*).

²¹ Vgl. Manuel 1997, S. 185.

Klassifizierung eher spekulativ. So sieht denn auch Chris Gregory schließlich in der zukünftigen Gesellschaft der Föderation sogar eine Art von „socialist paradise“ which might even be characterised as „pure communism“.²²

Im Bereich der Judikative existiert ein Oberster Gerichtshof der Föderation als höchste Gerichtsbarkeit. Unterhalb dieser Instanz wird im *Star Trek*-Text noch eine Grand Jury (DS9 *The Ascent*) erwähnt, die offenbar dem

Seite 173

US-amerikanischen Modell der Jury-Gerichtsbarkeit nachempfunden ist.²³ Daneben gibt es im Bereich der Sternenflotte eigene Kriegsgerichte. In der TNG-Episode *The Measure of a Man* wird auch erwähnt, dass es eine ganze juristische Abteilung in der Sternenflotte gibt, die bei der Klärung von strittigen Rechtsfragen hinzugezogen wird. Außerdem gibt es auch Anhörungen wie in VOY *Author, Author*, die vor zivilen Gerichten stattfinden.

Dennoch scheint das judikative System der Föderation weitaus weniger ausgeprägt zu sein als in der Gegenwart. Zumindest lässt der Text darauf schließen, dass es zwar Gerichte und Justizvollzugsinstanzen gibt, aber offenbar kaum Rechtsanwälte und hauptberufliche Richter noch eine differenzierte Gewaltenteilung zwischen Verfolgungsbehörden wie Staatsanwaltschaft, Polizei und Rechtsbeiständen.²⁴ Das System zeichnet sich hauptsächlich dadurch aus, dass „formality has been replaced by informality and procedural safeguards have been replaced by trust“²⁵.

Das ökonomisch-politische System bei *Star Trek* ist ein fundamental anderes als in unserer Gegenwart. Dazu sagt Moore, dass „by the time I joined TNG, Gene [Roddenberry, d. A.] had decreed that money most emphatically did *not* exist in the Federation [...]“.²⁶ Auch Captain Picard sagt in *Star Trek: First Contact*: „The economics of the future are somewhat different. You see, money does not exist in the 24th century. [...] The acquisition of wealth is no longer the driving force of our lives. We work to better ourselves and the rest of humanity“.²⁷ Wenngleich es wie im Falle von DS9 mit goldgepresstem Latinum eine allgemein akzeptierte Währung zu geben

Seite 174

scheint, spielt diese in der Föderation keine wesentliche Rolle.²⁸

Dies zeigt Parallelen zu Morus auf: Auch in *Utopia* spielt Geld für die eigene, innere Welt keine Rolle mehr. Dennoch scheint die Föderation weiterhin Handel mit anderen Völkern zu treiben, etwa mit den Ferengi. Dabei scheint das goldgepresste Latinum eine Art Ersatzwährung einzunehmen, um diesen Handel zu ermöglichen. Bezeichnend ist dabei, dass das Gold nur ein Trägermedium und an sich wertlos ist. Die eigentliche Werteinheit ist das (fiktive) Latinum.

Das System der Föderation ist eine Gesellschaft „without political decision making, without production or reproduction, without exchange, without property – indeed, almost without economic consumption.“²⁹ Tatsächlich finden politische Entscheidungen in der Hauptsache im Bereich des Diplomatischen und des Militärischen statt. Auffällig ist im gesamten *Star Trek*-Text, dass zwischen den

²² Gregory 2000, S. 161.

²³ Nach Okuda/Okuda ist die Jury ein „panel of citizens who evaluated judicial cases to determine if evidence warranted an indictment“ (Okuda/Okuda 1999, S. 149).

²⁴ Vgl. Joseph/Catton 2003, S. 35.

²⁵ Joseph/Catton 2003, S. 36.

²⁶ Moore 1997/1999, ron009.txt. Hervorhebung im Original.

²⁷ Eine ähnliche Aussage trifft er bereits in TNG *The Neutral Zone*: „People are no longer obsessed with the accumulation of things. We have eliminated hunger, want, the need for possessions.“

²⁸ DS9 nimmt hier eine Sonderstellung ein; wohl auch deshalb, da sich die Raumstation im Randgebiet der Föderation befindet und andere Spezies im *Star Trek*-Universum Geld weiterhin verwenden. Vgl. Moore 1997/1999, ron009.txt.

²⁹ Wagner/Lundeen 1998, S. 137.

Einrichtungen der Vereinten Föderation der Planeten und der Sternenflotte nicht klar unterschieden wird.

Die Sternenflotte ist der Definition nach die „deep-space exploratory, scientific, diplomatic, and defensive agency of the United Federation of Planets“³⁰. Jedoch übernimmt die Sternenflotte vielfach auch eine politische Funktion: „Ihre obersten Repräsentanten, die Admiräle, scheinen in vielen Fällen auch politische Entscheidungen zu treffen, was aus demokratietheoretischer Sicht nicht unproblematisch wäre.“³¹ Deutlich wird dies in so genannten „diplomatischen Missionen“. Regelmäßig agiert etwa Captain Picard als offizieller Vertreter der Vereinten

Seite 175

Föderation der Planeten, und auch als in DS9 die Föderation neue Schutzmacht des Planeten Bajor wird, wird dieser Akt in Anwesenheit von Sternenflottenoffizieren, nicht jedoch von politischen Repräsentanten, vollzogen. Auf der anderen Seite gibt es ein dezidiertes Diplomatenkorps der Föderation, welches etwa an der Khitomer-Konferenz in *Star Trek: The Undiscovered Country* teilnahm. Die Sternenflotte ist also nicht nur ein militärischer Arm der Föderation, sie vereint zugleich politische, wissenschaftliche (und damit genuin zivile) wie auch militärische Aufgaben.

Es zeigt sich, dass *Star Trek* mit den geschilderten politischen Institutionen einen Typ von Gesellschaftsvertrag repräsentiert, der seine Vorbilder eindeutig im US-amerikanischen Politiksystem, jedoch auch bei den Vereinten Nationen sucht. Das wird umso klarer, wenn man sich die Gesetzestexte betrachtet, die in *Star Trek* der fiktiven Gesellschaftsordnung ihren Rahmen geben. Mit der Gründung der Föderation wurde etwa eine so genannte Charta der Vereinten Föderation der Planeten unterzeichnet, die folgendermaßen beginnt:

„We the lifeforms of the United Federation of Planets determined to save succeeding generations from the scourge of war, and to reaffirm faith in the fundamental rights of sentient beings, in the dignity and worth of all lifeforms, in the equal rights of members of planetary systems large and small, and to establish conditions under which justice and respect for the obligations arising from treaties and other sources of interstellar law can be maintained, and to promote social progress and better standards of living on all worlds...“ (VOY *The Void*)

Seite 176

Schließlich gibt es nur für die Sternenflotte spezifische Direktiven. Einen besonderen Stellenwert nimmt hier die so genannte Oberste Direktive ein. Die Anfänge der Obersten Direktive werden in ENT *Dear Doctor* thematisiert, als die Crew der Enterprise moralische Bedenken entwickelt, nachdem sie medizinische Hilfe bei einem noch nicht warpfähigen Volk leisten. Das Volk bittet die Enterprise, ihnen die Warp-Technologie zur Verfügung zu stellen und Captain Archer lehnt dies schließlich ab. Ihm wird bewusst, dass dies einen nachhaltigen und schwerwiegenden Einfluss auf die Entwicklung haben kann.

„Someday my people are going to come up with some sort of a doctrine. Something that tells us what we can and cannot do out here, should and should not do. But until somebody tells me that they have drafted that directive, I am going to have to remind myself every day that we did not come out here to play God“ (Archer in ENT *Dear Doctor*).

Die Oberste Direktive wird schlechthin mit *Star Trek* in Verbindung gebracht, weil sie am häufigsten über alle Serien und Filme hinweg zitiert wird. Interessanterweise wird dabei ihr genauer Text nie wörtlich genannt. Leitgedanke der Obersten Direktive ist eine mehr oder weniger strikte Nichteinmischung

³⁰ Okuda/Okuda 1999, S. 468.

³¹ Heinecke 2009, S. 161.

der Sternenflotte in die Angelegenheiten anderer Völker, insbesondere dann, wenn sich diese Völker auf einem niedrigeren Entwicklungsstand als die Föderation befinden. Dabei ist herauszustellen, dass die Oberste Direktive keinesfalls überhaupt keine Einmischung erlaubt; vielmehr verbietet sie die Einflussnahme

Seite 177

der Föderation auf die autonome Entwicklung einer Gesellschaft.³² Picard sagt über die Direktive in der TNG-Episode *Symbiosis*: „The Prime Directive is not just a set of rules; it is a philosophy.“

Dass die Oberste Direktive in diesem Sinn auch ein Moralkodex ist, zeigt sich in dem Kinofilm *Star Trek: Insurrection*. Wesentliches Element der Filmhandlung ist die geplante zwangsweise Umsiedlung des Volks der Ba'ku, weil ein anderes Volk, die Son'a, mit Unterstützung der Föderation eine wesentliche Ressource des Planeten für sich nutzen will: Der Planet der Ba'ku ist umgeben von Ringen mit sogenannten metaphysischen Partikeln, die den Alterungsprozess von organischem Leben unterbinden. Die Ba'ku altern also nicht.

Die Crew der Enterprise unter Captain Picard deckt das Vorhaben auf und Picard hält es selbstverständlich für unvereinbar mit der Obersten Direktive, denn „some of the darkest chapters in the history of my world involve the forced relocation of a small group of people to satisfy the demands of a large one. I had hoped we had learned from our mistakes, but it seems that some of us have not“ (Picard in *Star Trek: Insurrection*). *Star Trek* spiegelt hier also einen Fall von ethnischer Säuberung um der Nutzung von fremden Ressourcen willen wider, worauf der zuständige Sternenflottenadmiral ihn beschwichtigt, dass es nur um 600 Personen ginge. Picard jedoch antwortet darauf: „How many people does it take, Admiral, before it becomes wrong? A thousand? Fifty thousand? A million? How many people does it take, Admiral?“ (Picard in *Star Trek: Insurrection*).

Seite 178

Die Föderation wird also als entwickelte politische Einheit dargestellt, die sich aus ihrer Geschichte heraus moralisch signifikant weiterentwickelt hat. Doch die Föderation ist auch in Gefahr, diese eigenen Ideale zu verraten. Durch die Tatsache, dass der Föderationsrat die Umsiedlung der Ba'ku gebilligt hat, zeigt sich, dass an der Peripherie ihres Herrschaftsgebiets offenbar andere moralische Grundsätze gelten als im Zentrum ihrer Macht.³³ Dennoch ist festzuhalten, dass insbesondere die Oberste Direktive als Instrument der Ordnung eine zentrale Bedeutung für die Föderation besitzt. Dies wird unter anderem auch dadurch hervorgehoben, dass selbst in *Star Trek: Voyager* die Besatzung der Voyager an den legislativen Grundsätzen der Föderation festhält – obgleich der Schauplatz die Serie fernab von Föderationsterritorium angesiedelt ist. Als gar in *VOY Equinox* der Sternenflotten-Captain Ransom zugibt, die Oberste Direktive mehr als einmal vorsätzlich gebrochen zu haben, ist die Besatzung der Voyager geradezu entsetzt: „[...] If we turn our backs on our principles, we stop being human“ (Jane-way in *VOY Equinox*).

So sind denn auch die Raumschiffe in Star Trek als Ordnungsmerkmal der utopischen Welt zu sehen, die das Chaos (das lebensfeindliche Weltall) von der Ordnung (die isolierte Mikrogesellschaft der Raumschiffbesatzung) abtrennt. Es gibt auf den Schiffen funktional besetzte Räume wie etwa die Brücke (die auch dadurch Symbolcharakter hat, dass sie auf Deck 1 am obersten Punkt des Raumschiffs angesiedelt ist und somit die hierarchische Bedeutung hervorhebt) oder den Maschinenraum (im Innersten des Schiffes), aber auch Räume mit sozial integrierender Funktion wie etwa eine Bar oder Schiffsmesse,

³² Vgl. Gregory 2000, S. 166.

³³ Vgl. Pittelkow 2007, S. 8.

Holodecks, Sporteinrichtungen oder Schulräume und Bibliotheken. Bezeichnend für die Bedeutung innerhalb des *Star Trek*-Universums ist es, dass diese Räume nicht einfach nur erwähnt werden, sondern regelmäßig in einzelnen Episoden vorkommen und in die Handlung eingebaut werden. Es ist also sehr wahrscheinlich, dass die Besatzung regelmäßig Sport treibt, dass es Amateurtheatergruppen auf dem Schiff gibt und dass die Kinder auf dem Schiff einen eigenen Tagesablauf besitzen. Besatzungsquartiere sind auf der Enterprise in unterschiedlichen Größen und Konfigurationen verfügbar. Grundsätzlich „stehen [jeder Person] 110 qm persönlichen Wohnraums zur Verfügung. Zu einem solchen Quartier gehören normalerweise ein Schlafzimmer, Arbeits-/Wohnraum und ein kleines Badezimmer.“³⁴ Für Nicht-Offiziere gibt es innenliegende Quartiere, die keine Fenster besitzen und die sich zwei Personen in der Regel teilen (TNG *Lower Decks*). Offiziere dürfen alleine leben; ihnen stehen größere Quartiere zu, meist mit größerem Wohnbereich und auf Wunsch außen liegend mit Panoramafenstern, die den Blick aufs Weltall freigeben. Familien mit Kindern haben ebenfalls größere Quartiere zur Verfügung.³⁵

Die Beschreibung des Inneren der Raumschiffe weist erstaunliche Parallelen zu den Beschreibungen der Wohnstrukturen in Morus' Utopia auf. Wenn Morus ausführt, „wer eine Stadt kennt, kennt sie alle: so völlig ähnlich sind sie untereinander“³⁶, dann trifft das auch auf das Raumschiff in *Star Trek* zu. Morus' utopische Stadt ist planmäßig angelegt mit quadratischem Grundriss und einer Stadtmauer befestigt.³⁷ Ebenso sind die Raumschiffe planmäßig angelegte Wohn- und Arbeitsstrukturen. Das Raumschiff

gibt gewissermaßen den Ordnungsrahmen vor, innerhalb dessen sich das gesellschaftliche Leben abspielt.

Dabei macht die Geschlossenheit des Systems Raumschiff es schwierig, sich dem Tagesablauf auf diesem Schiff zu entziehen. Da jedes Besatzungsmitglied nicht ohne Zweck zum Dienst auf das Schiff versetzt wurde, bedarf es der Arbeitsleistung jedes Mitgliedes, um das Funktionieren dieses System aufrechtzuerhalten. „There is no alienation from work; everyone is doing exactly what he or she loves to do.“³⁸ Wie bei Morus gibt es zwar arbeitsfreie Zeiten, doch werden diese ebenfalls in der Gemeinschaft gelebt: Die Utopier „verbringen sie dann eine Stunde mit Sport und Spiel, im Sommer in den Gärten, im Winter in jenen öffentlichen Hallen, in denen sie gemeinsam essen. Dort treiben sie Musik oder erholen sich im Gespräch.“³⁹ Das erinnert stark an das Leben auf dem Raumschiff. Dort verbringen die Besatzungsmitglieder ihre dienstfreie Zeit – und zwar mit ihren Arbeitskollegen.

Individualität tritt im *Star Trek*-Universum zugunsten einer utopischen Vergesellschaftung in den Hintergrund, findet dennoch aber Berücksichtigung. Privateigentum spielt keine große Rolle mehr im *Star Trek*-Universum, aber abgeschafft wie in Utopia ist es nicht. Obgleich jedes Quartier auf der Enterprise als Teil einer übergeordneten Struktur zu erkennen ist, findet sich doch eine individuelle Ausgestaltung, die letztlich auch die Individualität seiner Bewohner reflektiert. Andererseits wird die Individualität der Crewmitglieder durch ihre spezifisch zugewiesenen Funktionen wieder zurückgedrängt, nicht zuletzt auch durch die vorherrschende, militärische geprägte Hierarchie.

³⁴ Sternbach/Okuda 1994, S. 166.

³⁵ Vgl. Sternbach/Okuda 1994, S. 166.

³⁶ Morus 2003, S. 62.

³⁷ Vgl. Morus 2003, S. 63.

³⁸ Wagner/Lundeen 1998, S. 137.

³⁹ Morus 2003, S. 68.

Ordnung schaffen 2. Versuch: Die Borg als dystopischer Gegenentwurf

Star Trek zeigt in Gestalt der Borg eine radikal andere Gesellschaftsform, die ebenso wie die Föderation größtmögliche Homogenität in ihrem Herrschaftsbereich anstrebt, aber ein dezidiert anderes Konzept zugrunde legt. Den Borg geht es um die vollständige Assimilation anderer Spezies. Im *Star Trek*-Universum kann man die Borg deshalb als dystopische Idee begreifen.

„Dystopias usually aim at two different targets: they criticize contemporary social reality and its hampering of the human potential, but at the same time reject the miraculous solution advocated by certain political reformers or utopian writers by demonstrating that the purportedly better social institutions produce a miserable way of life.“⁴⁰

Die Borg werden erst in der TNG-Episode *Q Who* als Spezies im *Star Trek*-Franchise eingeführt. Vom Ursprung her rein biologische Humanoide sind die Mitglieder ihrer Gesellschaft, die so genannten Borgdrohnen, mit technischen Implantaten versehen. Die Borg sind Cyborgs, also ein mit technischen Mitteln erweiterter biologischer Organismus, der zusätzliche Fähigkeiten und eine erhöhte Widerstandskraft besitzt.⁴¹ Die Borg reproduzieren sich nicht auf natürlichem Wege, sondern assimilieren ausschließlich Angehörige anderer Spezies, um ihren Fortbestand zu sichern. Dabei gehen sie äußerst aggressiv vor. „My people encountered them centuries ago. They destroyed our cities, scattered my people throughout the galaxy“

(Guinan in TNG *Q Who*). Assimilierte Kinder werden in so genannten Reifungskammern untergebracht, bis sich ihre organischen Komponenten so weit entwickelt haben, dass sie als vollwertige Drohnen eingesetzt werden können (*VOY Collective*). Im Kinofilm *Star Trek: First Contact* wird der Vorgang der Assimilierung dargestellt: Borgdrohnen injizieren ihren Opfern winzige Nanoroboter, die im Körper des Opfers den Assimilationsprozess starten. In einem zweiten Schritt werden den Assimilierten künstliche Implantate eingesetzt. Dieser Prozess ist offenbar keineswegs schmerzfrei und die Opfer scheinen ihn bewusst mitzuerleben: „I should have been able to stop them. I tried... I tried so hard. But I was not strong enough! I was not good enough“ (Picard in TNG *Family*). „Borg costuming combines human bodies with painfully visible apparatuses – added mechanical limbs, external electronic circuitry, and independently moving parts – showing the interdependence of machine and organism.“⁴²

Die Assimilierung greift stark in den biologischen Organismus ein, ist jedoch zumindest teilweise reversibel.⁴³ Mit der Vollendung der Assimilierung verliert die neue Drohne ihre Individualität und wird vollständig in das Kollektiv der Borg eingeführt. Über einen Neurotransmitter, der sich während der Assimilation in jeder Drohne entwickelt, sind die Borg untereinander stets verbunden: Auf diese Weise entsteht eine Schwarmintelligenz. Alle Borg teilen dasselbe Wissen: „Our thoughts are one“ (Borg Queen in *VOY Dark Frontier*). Jede neue Information, die eine einzelne Drohne erlangt, wird zeitgleich Bestandteil des Gesamtwissens aller. Aus den Stimmen vieler wird *ein* Verstand, das so genannte *hive mind*.

Typischerweise ist ein Borgschiff kubusförmig. Damit steht das Schiffskonzept der Borg im Widerspruch zu allen anderen Schiffsdesigns im *Star Trek*-Universum: „The ship is strangely generalized in

⁴⁰ Pintér 2010, S. 137.

⁴¹ Vgl. Recht 2006, S. 101 f.

⁴² Boyd 1996, S. 107.

⁴³ So werden in TNG *The Best of Both Worlds* Captain Picard, in *VOY Scorpion* die Borgdrohne Seven of Nine und in *VOY Collective* mehrere Kinder erfolgreich re-assimiliert, obgleich sich bei den letzteren einige Borgimplantate nicht entfernen lassen, ohne die Gesundheit zu gefährden.

design. There is no specific bridge, no command center. There is no engineering section. I can identify no living quarters. [...] There is no indication of life“ (Data in TNG *Q Who*). Borgschiffe können über 100000 Drohnen aufnehmen (VOY *Unimatrix Zero*, VOY *Collective*). Neben den kubusförmigen Borgschiffen gibt es auch kugelförmige, so genannte Borg-Sphären, die zwar kleiner sind als ein Kubus, prinzipiell jedoch die gleichen Merkmale wie die Kuben aufweisen. Die geometrische Beschaffenheit der Borgschiffe ist hier auch ein Verweis auf die geometrische Anlage der Städte in *Utopia*.

In gewisser Weise ähnelt das Gesellschaftsbild der Borg mit seiner gesamten Struktur einem riesigen Ameisenstaat.⁴⁴ So gibt es denn auch bei den Borg eine Königin, die Borg Queen. Sie wurde erstmals im Kinofilm *Star Trek: First Contact* eingeführt.⁴⁵ Die Borg Queen ist „the beginning... the end. The one who is many. I am the Borg“ (Borg Queen in *Star Trek: First Contact*). Trotz ihrer individuellen Erscheinung kann man bei ihr nicht von einem tatsächlichen Individuum sprechen.⁴⁶ Es ist anzunehmen, dass die Borg Queen eine körperhafte Manifestation des *hive mind* in einem Individuum darstellt, eine Art Repräsentation des Borg-Leviathans.⁴⁷ Dafür spricht, dass sie von sich selbst spricht als „I am the Borg“, was bedeutet, dass sie das Borgkollektiv selbst und nicht etwa nur ein Mitglied davon ist (sonst müsste sie „I am Borg“ sagen) und dass sie das Kollektiv repräsentierend

Seite 184

sagt: „Our thoughts are one“. Bezeichnenderweise unterscheidet sich ihre Physiognomie auch substantiell von denen der Borgdrohnen. Während diese humanoide Cyborgs sind, besteht die Borg Queen nur noch aus einem organischen Kopf und einem unvollständigen Torso; aus diesem ragt nach unten ein implantiertes künstliches Rückenmark inklusive der Wirbelsäule heraus. Auch das Gehirn der Borg Queen besteht größtenteils aus Implantaten (*Star Trek: First Contact*).

Das Konzept, welches hinter der Borgspezies steht, nämlich Menschen durch Technologie in ihren Fähigkeiten zu verbessern, ist in der Utopieliteratur immer wieder diskutiert worden. Bereits Schwonke stellt die „Frage nach der Zulänglichkeit des Menschen“⁴⁸ und sieht in den Utopien der Nachkriegszeit die Tendenz, nicht nur die Umwelt, sondern auch den Menschen selbst verändern zu wollen. „Schließlich aber erweist sich eine Vervollkommnung der Welt als unmöglich, wenn nicht auch der Mensch gewandelt wird.“⁴⁹ Die Menschheit könnte sich also durch die Anwendung von Technologie am Körper selbst stetig verbessern, „any invention or technology is an extension or self-amputation of our physical bodies“⁵⁰. Genau dieser Verbesserungswillen ist Antrieb der Borg. Sie wollen sich mittels Technologie kontinuierlich weiterentwickeln und nach absoluter Perfektion streben. Das tun sie im besten McLuhan'schen Sinn, indem sie sich ihrer erworbenen Technologie unterordnen. Die einzelnen Borgdrohnen werden mittels Technologie zu einem Organismus zusammengeführt; sie selbst sind die Servomechanismen der Technologie: „We wish to improve ourselves.

Seite 185

We will add your biological and technological distinctiveness to our own. Your culture will adapt to service ours“ (Borgkollektiv in TNG *The Best of Both Worlds*).

⁴⁴ In einer frühen Konzeptphase waren die Borg als insektenähnliche Wesen beschrieben. Diese Idee wurde zugunsten des Cyborg-Erscheinungsbildes fallengelassen, die Organisation der Borg verweist aber immer noch auf dieses Konzept.

⁴⁵ Allerdings wird sie in diesem Film nie als solche explizit angesprochen. Erst in VOY *Dark Frontier* wird sie erstmals als Borg Queen bezeichnet, was wieder auf das Ursprungskonzept als Insektenwesen verweist.

⁴⁶ Okuda/Okuda 1999 nennen die Borg Queen lediglich den „central locus of the Borg collective“ (S. 50).

⁴⁷ So gibt sie selbst an, bei der Schlacht um die Erde in TNG *The Best of Both Worlds* anwesend gewesen zu sein, obwohl das Borgschiff in dieser Episode am Ende zerstört wird. Auch in *Star Trek: First Contact* wird die Borg Queen getötet, taucht aber zu späterer Zeit in VOY *Dark Frontier* wieder auf.

⁴⁸ Schwonke 1957, S. 54.

⁴⁹ Schwonke 1957, S. 55.

⁵⁰ McLuhan 2010, S. 49. Captain Kathryn Janeway zitiert McLuhan in VOY *Scorpion* mit den Worten „all invention is but an extension of the body of man“, kurz bevor das Schiff auf die Borg trifft.

Als die Enterprise-Crew sich dem widersetzt, sind die Borg irritiert: „Why do you resist? We only wish to raise quality of life for all species.“ Aus Sicht der Borg besteht die Erhöhung der Lebensqualität darin, sich über die Individualität des Einzelnen zu erheben: „They have left behind their trivial, selfish lives, and they have been reborn with a greater purpose. We have delivered them from chaos into order“ (Borg Queen in *VOY Dark Frontier*).

Die menschliche Natur wird als fehlerbehaftet und minderwertig betrachtet, gleichzeitig fehlt jedes Verständnis dafür, diese imperfekte Natur als akzeptabel anzusehen. Die Menschheit ist

„erratic, conflicted, disorganized. Every decision is debated, every action questioned, every individual entitled to their own small opinion. You lack harmony; cohesion; greatness. It will be your undoing“ (Seven of Nine in *VOY Scorpion*).

Menschliches Verhalten stört hier schlicht die Ordnung des Kollektivs. Den Borg kommt es also nicht darauf an, dass der Einzelne sich selbst verwirklichen kann, selbst nach Perfektion strebt. Bei den Borg geht es um das Streben nach Perfektion des Ganzen ohne die Berücksichtigung des Einzelnen. „Human! We used to be exactly like them. Flawed. Weak. Organic. But we evolved to include the synthetic. Now we use both to attain perfection“ (Borg Queen in *Star Trek: First Contact*).

Seite 186

So gesehen kann man auch das Borgkollektiv als Kunstprodukt ehemals freier Individuen sehen – nur dass diese nach erfolgtem „Vertragsschluss“ eben nicht mehr frei sind. Indem die Borg also ganze Völker ihrer Doktrin unterwerfen und sie assimilieren, überführen sie diese von dem Naturzustand, in dem sich die Individuen einander aufgrund ihrer Emotionen und daraus resultierenden Individualität bekämpfen, in eine Staatsordnung, die einen „kollektiven Charakter [trägt], unter den der einzelne a priori subsumiert wird“⁵¹, oder, wie es die Borg Queen ausdrückt: „Assimilation turns us all into friends“ (Borg Queen in *VOY Unimatrix Zero*). Dass sich dabei die einzelnen Völker nicht freiwillig den Borg unterwerfen, wird hingenommen, da auch die Borg nicht davon ausgehen, dass ein Mensch ohne Weiteres seine Zustimmung zu der Einrichtung von quasi-staatlichen Zwangsgesetzen gibt.⁵²

Die Angst, aus der Ordnung wieder in das Chaos eines Naturzustands zurückzufallen, wird in der VOY-Episode *Unity* diskutiert. Hier trifft die Voyager-Besatzung auf einem Planeten auf ehemalige Borgdrohnen. Ihr Schiff wurde von einem elektromagnetischen Sturm schwer beschädigt und außer Betrieb gesetzt. Damit wurde sowohl die Verbindung der Borgdrohnen untereinander als auch zum Kollektiv unterbrochen. In der Folge erlangten die Borgdrohnen ihre Individualität wieder und fingen an, sich gegenseitig zu bekämpfen. Der Kampf entstand dadurch, dass die Borg eine Vielzahl an mitunter verfeindeten Völkern assimilierten – genau diese Feindseligkeiten lebten dann wieder auf. Schließlich waren die Überlebenden auf dem Planeten in mehrere Faktionen zersplittert,

Seite 187

die sich untereinander bekämpfen. In dieser Episode wird der Naturzustand des Menschen exemplarisch dargestellt. Im Kontrast dazu erinnern sich die ehemaligen Borg an den Zustand im Kollektiv als „we had no ethnic conflict. There was no crime, no hunger, no health problems. We lived as one harmonious family“ (Frazier in *VOY Unity*).

Nach diesem Zustand sehnen sich die individualisierten Drohnen wieder zurück. Aus ihrer Sicht kann nur dann ein Friedenszustand wieder hergestellt werden, wenn eben alle Überlebenden auf dem Planeten wieder ein *hive mind* bilden. In *VOY Unity* bitten die Borg die Voyager-Crew um die Reaktivierung eines neuroelektrischen Generators, um das *hive mind* auf diesem Planeten wiederherzustellen.

⁵¹ Saage 1989, S. 71. Hervorhebung im Original.

⁵² Vgl. Saage 1989, S. 76.

Captain Janeway ist sich bewusst, dass dies gleichsam die Herstellung eines Gesellschaftsvertrages darstellt. „I know it would mean imposing a choice on thousands of people who had no voice on the decision“ (Janeway in *VOY Unity*).

Obwohl die Borg ein kollektivistisches Herrschaftssystem aufgebaut haben und ihre „Bürger“ vollkommen assimiliert worden sind, scheint die Individualität der einzelnen Drohnen jedoch nicht völlig ausgelöscht. Das Borgkollektiv scheint nur solange zu funktionieren, wie das *hive mind* alle erfasst. Fällt ein Borg etwa durch einen Unfall aus dem Kollektiv heraus, so kann er trotz aller technischer Evolution und Kontrolle, welche die Borg auszeichnet, erneut eine eigene Individualität entwickeln (TNG *I, Borg*; TNG *Descent*). Diese Kontrolle geht sogar soweit, dass das Borgkollektiv jede Form von Individualität aktiv bekämpft. In der VOY-Episode *Unimatrix*

Seite 188

Zero erfahren wir, dass einige wenige Borgdrohnen während eines Assimilationsprozesses eine genetische Mutation erfahren haben, die dazu führt, dass diese Drohnen in ihrem Schlaf eine Art Parallelwelt besuchen können.⁵³ Diese Parallelwelt ist lediglich virtuell und existiert nur im Geist dieser Drohnen, praktisch als zweites, vom Kollektiv zunächst verborgenes *hive mind*. In dieser Welt erleben sich die Drohnen wie in ihrer Zeit vor der Assimilation – also mit ihren ursprünglichen Erscheinungen, ihrem Alter vor der Assimilation und ihren alten Namen; sie sind wie Abbilder ihrer alten, individuellen Identität. Als die Borg Queen von der Existenz dieser Parallelwelt erfährt, versucht sie, diese zu zerstören, da sie zum einen eine Konkurrenz zum *hive mind* darstellt, andererseits Individualität im Borgkollektiv nicht geduldet werden kann. Dieser Fakt ist dahingehend interessant, als dass diese Borgdrohnen gar nicht ihr Herrschaftssystem an sich bekämpfen wollen. Sie wollen lediglich ihre eigene Welt, in die sie sich in jedem Regenerationszyklus zurückziehen, bewahren, um wenigstens ihre Rest-Individualität zu behalten. „They may have turned us into drones, but they cannot change the essence of who we are“ (Axum in *VOY Unimatrix Zero*). Doch selbst dies ist Individualität genug, um im Borgkollektiv bekämpft zu werden, wobei die Borg Queen nicht vor der Zerstörung ganzer Schiffe und damit der Tötung Tausender Drohnen zurückschreckt, auch wenn auf diesen Schiffen nur einige von der Mutation befallen sind. Für die Borg selbst ist ein einzelnes Borgschiff eben nicht eine Ansammlung von Individuen, sondern „a kind of unity: a humming, thriving network

Seite 189

of processes and activities“⁵⁴. Was immer seine Funktionsfähigkeit beeinträchtigt oder gar bedroht, wird lokalisiert, eingedämmt und vom Kollektiv abgetrennt, um das Funktionieren des Ganzen weiter zu gewährleisten.⁵⁵ Ein Ausscheren aus dem Kollektiv wird also von diesem ohne Rücksicht auf einzelne Individuen verfolgt.

Aus der Perspektive der Sternenflotte bestehen die Borg – trotz ihrer unübersehbaren Kollektiverfasstheit – jedoch aus Individuen, die es notfalls zu retten gilt. *Star Trek* diskutiert hier – insbesondere mittels der Figur von Seven of Nine – die Unterschiede zwischen Kollektiv und Individualität.⁵⁶

Bei der Borgdrohne Seven of Nine in *VOY* handelt es sich um den Menschen Annika Hansen, die von den Borg im Alter von sechs Jahren assimiliert wurde (*VOY Dark Frontier*). Als die Voyager-Besatzung im Kampf gegen eine andere Spezies eine zeitweilige Allianz mit den Borg eingeht, wird Seven of Nine als eine Art Verbindungsoffizier von den Borg auf die Voyager entsandt. Als sie nach Beendigung der

⁵³ In der Episode wird davon gesprochen, dass nur eine von einer Million Drohnen diese „Fehlfunktion“, wie sie genannt wird, aufweist.

⁵⁴ Decker 2008, S. 133.

⁵⁵ Vgl. McLuhan 2010, S. 47.

⁵⁶ Vgl. Decker 2008, S. 132. Es ist anzumerken, dass diese Haltung nicht von Beginn an in *Star Trek* präsent ist. Durch seine Erfahrungen mit den Borg in TNG *The Best of Both Worlds* ist insbesondere Picard den Borg als kollektive Spezies feinlich eingestellt. Diese Einstellung ändert sich erst, als er in TNG *I, Borg* gewahr wird, dass Borgdrohnen einst Individuen waren und diese Individualität zwar unterdrückt, aber nicht vollständig beseitigt wird.

Kampfhandlungen versucht, die Voyager den Borg zur Assimilation auszuliefern, wehrt sich die Voyager-Crew, indem sie Sevens Verbindung zum Kollektiv unterbricht und damit sie zur Isolation vom Kollektiv zwingt (VOY *Scorpion*). Der Voyager-Crew ist es möglich, die meisten Borgimplantate (wenn auch nicht alle) zu entfernen, sodass Seven of Nine wieder eine menschliche Physiognomie annimmt.

Anhand der Figur von Seven of Nine schildert *Star Trek* die konzeptionellen Unterschiede zwischen den Gesellschaftsmodellen der Föderation und den Borg. Da bereits

Seite 190

als Kind assimiliert, kann sich Seven nur an ein Leben als Drohne erinnern und wehrt sich offen gegen ihre erzwungene Trennung vom Kollektiv; dies wird insbesondere in VOY *The Gift* deutlich:

Seven of Nine: „You are an individual. You are small. You cannot understand what it is to be Borg.“

Janeway: „No. But I can imagine. You were part of a vast consciousness, billions of minds working together. A harmony of purpose and thought. No indecision, no doubts. The security and strength of a unified will. And you have lost that.“

Seven of Nine: „This drone is small now. Alone. One voice. One mind. The silence is unacceptable. We need the others.“

Janeway: „I cannot give you back to the Borg, but you are not alone. You are part of a human community now. A human collective. We may be individuals, but we live and work together. You can have some of the unity you require, right here on Voyager.“

Seven of Nine: „Insufficient.“

Bemerkenswert an diesem Dialog ist, dass Seven of Nine eine Borg-Identität in sich trägt, die sich gegen ihre Re-Assimilierung wendet. Janeway rechtfertigt ihre Rückwandlung damit, dass mit der Assimilierung Seven of Nine keinerlei Wahlfreiheit mehr über ihr Leben hatte und sie

Seite 191

diese Freiheit erst wieder erlangt, *nachdem* sie wieder menschlich geworden ist. Solange dies nicht erfolgt sei, treffe Janeway selbst die Entscheidung über Seven of Nines Leben. Seven of Nine wird hier wie ein entscheidungsunfähiges Kind behandelt, das zurück in ein menschliches Leben zurückgeführt werden muss. Damit erhebt sich Janeway als Repräsentantin der Föderation ähnlich wie die Borg zu einer bestimmenden Instanz, die über der Freiheit des Individuums steht. Janeway erzwingt gewissermaßen die Rückkehr Sevens in den Gesellschaftsvertrag der Föderation. Sie ist diejenige, die Seven aus dem (aus Sicht der Föderation betrachtet) Chaos zurück in die Föderationsordnung bringt, obgleich sie – wie schon weiter oben diskutiert – hier eben auch eine Entscheidung für eine Borg trifft, ohne deren Willen zu respektieren. In der gleichen Episode entwickelt sich zwischen Janeway und Seven folgender Dialog, nachdem Janeway die Borgdrohne unter Arrest gestellt hat:

Seven of Nine: „So this is human freedom.“

Janeway: „I have decided to keep you in the brig until I am certain you will not try to harm us again.“

[...]

Seven of Nine: „Your attempts to assimilate this drone will fail. You can alter our physiology but you cannot change our nature. We will betray you. We are Borg.“

Janeway: „I have met Borg who were freed from the collective. It was not easy for them to accept their individuality,

but in time they did. You are no different. Granted, you were assimilated at a very young age and your transition will be more difficult, but it will happen.“

Seven of Nine: „If it does happen, we will become fully human?“

Janeway: „Yes, I hope so.“

Seven of Nine: „We will be autonomous. Independent.“

Janeway: „That it what individuality is all about.“

Seven of Nine: „If at that time we choose to return to the collective, will you permit it?“

Janeway: „I do not think you will want to do that.“

Seven of Nine: „You would deny us the choice as you deny us now. You have imprisoned us in the name of humanity, yet you will not grant us your most cherished human right: to choose our own fate. You are hypocritical. Manipulative. We do not want to be what you are. Return us to the collective!“

Janeway: „You lost the capacity to make a rational choice the moment you were assimilated. They took that from you and until I am convinced you have gotten it back, I am making the choice for you. You are staying here.“

Seven of Nine: „Then you are no different than the Borg.“

Der Dialog macht den schmalen Grat deutlich, auf dem sich die Föderation im Verhalten zu den Borg bewegt. Durch ihre Handlungen ist Janeway so gesehen tatsächlich den Borg moralisch nicht überlegen. Sie verwehrt Seven of Nine die Wahl, weil sie annimmt, dass die Föderation als Utopie der Individualität die richtige, gleichsam „gute“ Welt ist. Gleichzeitig widerspricht ihre Handlung diesem Ideal. Die Dystopie ist also hier nur sehr fein von der Utopie zu unterscheiden.

Fazit: Welche ist die Beste aller Welten?

Star Trek zeigt anhand der Föderation und den Borg zwei mögliche Modelle eines Gesellschaftsvertrags. In beiden Gesellschaftssystemen geht es um die Austarierung zwischen menschlicher Natur, Individualität und der Einbettung in eine Gesellschaft. Beide Systeme stellen Ordnungsmodelle dar.

Die Föderation sieht die Menschen in aristotelischer Tradition stehend als *zoon politikon*, die über die Jahrhunderte durch die sorgfältige Abwägung von Vernunft und Emotion moralisch gewachsen sind und ein funktionierendes System von Gesetzen und Kodizes entwickelt haben, um technologischen Fehlentwicklungen zu begegnen. Es gibt in Form des Föderationsrates und des Föderationspräsidenten ausgestaltete Institutionen mit definierten Aufgaben. Es gibt Gesetze und Vorschriften, die föderationsweit Geltung besitzen und deren Geltung insbesondere innerhalb der Sternenflotte durchgesetzt wird. Sowohl in Bezug auf politische Inhalte als auch in der Darstellung politischer Konfliktaushandlung und Konsensbildung bezieht sich *Star Trek* dabei stets auf unsere Gegenwart und

überträgt von dort Konflikte in die eigene Serienwelt. *Star Trek* zeichnet also eine Kritik von bestehenden Institutionen und soziopolitischen Verhältnissen aus und präsentiert sich selbst als alternativen Gesellschaftsentwurf. Jedoch erscheint die Föderationsordnung nicht als unbedingt demokratisch – im Gegenteil: Die Anlage der politischen Institutionen einschließlich der Sternenflotte mit ihrer militärischen Hierarchie deuten eher auf ein tendenziell totalitäres Gesellschaftsbild hin. Dennoch belässt

die Föderation im Rahmen ihres System Freiraum für individuelles Handeln und Entwickeln der Menschheit. Das System der Föderation geht von einer *Ordnung der Individuen zum Guten des Ganzen* (also dem utopischen Gesellschaftsideal) aus. Maxime ist, „to improve yourself. To enrich yourself. Enjoy it“ (Picard in TNG *The Neutral Zone*). Der Einzelne also soll wachsen, sich weiterentwickeln, aber natürlich nicht zuletzt auch, um seiner Gesellschaft zu dienen. „Our mission is to go forward, and it has just begun. [...] There is still much to do. There is still so much to learn“ (Picard in TNG *The Neutral Zone*).

Die Borg hingegen negieren menschliche Natur und Individualität. Sie sind im *Star Trek*-Universum die Antithese zur Föderations-Gesellschaft. Ihnen geht es weitaus stärker als die Föderation um die totale Unterordnung der Individuen. Ihr System ist eine *Ordnung eines Kollektivs zur Perfektion des Ganzen*. Streben nach Glückseligkeit des Einzelnen wird hier also ersetzt durch Streben nach Perfektion des Kollektivs. Die dystopische Beschreibung der Borg-Gesellschaft zeigt eine pessimistische Sicht auf eine mögliche menschliche Entwicklung. Die Verbindung eines technophilen Transhumanismus mit der Vereinigung

Seite 195

möglichst aller Individuen zu einem buchstäblich unbesiegbaren Leviathan des Weltalls, wie ihn die Borg repräsentieren, lässt die Mahnung erkennen, sich beim technologischen Fortschritt nicht allein auf die Technologie, sondern auch auf die menschliche Natur zu besinnen.

Dennoch zeigt gerade der Konflikt von Janeway und Seven die Ambiguität beider Systeme. Zwar behält *Star Trek* seine Haltung bei, dass die Föderation als positive Utopie und die Borg als Gegenbeispiel dargestellt werden. Jedoch liegt ein schmaler Grat zwischen der Dystopie der Borg und der Utopie der Föderation. Beide streben nach Perfektion, beide assimilieren auf ihre jeweilige Art Völker und Kulturen und subsumieren sie unter ihrem übergeordneten Ziel. Beide möchten letztlich ein Gemeinwesen schaffen, in dem der Einzelne zugunsten einer größeren Entität zurücktritt. Und schließlich nutzen beide Gesellschaften Technologie als ihr bevorzugtes Vehikel, um dieses Ziel zu erreichen. *Star Treks* Narration hält also insofern unserer Gesellschaft einen Spiegel vor und mahnt an, dass auch ein vermeintlich positiv besetztes Gesellschaftsideal schnell in eine negative Spielart fallen kann. *Star Trek* zeigt damit, dass auch ein utopisches Gesellschaftsideal sich einerseits stets selbst hinterfragen muss und andererseits auch gegen zerstörerische Tendenzen – nicht notwendigerweise nur von außen – verteidigen muss.

Seite 196-198

[Endnoten]

Seite 199

Literatur

Boyd, Katrina G. (1996): Cyborgs in Utopia. The Problem of Radical Difference in Star Trek: The Next Generation. In: Taylor Harrison/Sarah Projansky/Kent A. Ono et al. (Hg.): *Enterprise Zones. Critical Positions on Star Trek*. Boulder, CO: Westview Press, S. 95–113.

Braun, Eberhard/Heine, Felix/Opolka, Uwe (1996): *Politische Philosophie*. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt.

Decker, Kevin S. (2008): Inhuman Nature, or What's It Like To Be a Borg? In: Jason T. Eberl/Kevin S. Decker (Hg.): *Star Trek and Philosophy. The Wrath of Kant*. Chicago, IL: Open Court, S. 131–146.

Freyer, Hans (1936): *Die politische Insel. Eine Geschichte der Utopien von Platon bis zur Gegenwart*. Leipzig: Bibliographisches Institut.

Gregory, Chris (2000): Star Trek. Parallel Narratives. New York, NY: St. Martin's Press.

Heinecke, Herbert (2009): Von der Außenpolitik der Föderation und interplanetarischen Tempolimits: Politikwissenschaftliche Perspektiven auf STAR TREK. In: Nina Rogotzki/Thomas Richter/Helga Brandt et al. (Hg.): Faszinierend! Star Trek und die Wissenschaften. Band 1. Kiel: Ludwig, S. 159–176.

Hobbes, Thomas (2010): Leviathan. Stuttgart: Reclam.

Joseph, Paul/Catton, Sharon (2003): The Law of the Federation. Images of Law, Lawyers, and the Legal System in Star Trek: The Next Generation. In: Robert H. Chaires/Bradley Stewart Chilton (Hg.): Star Trek Visions of Law and Justice. Dallas, TX: Adios Press, S. 26–72.

Jung, Katja (2010): Volk – Staat – (Welt-)Gesellschaft: Zur Konstruktion und Rekonstruktion von Kollektivität in einer globalisierten Welt. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Manuel, Paul Christopher (1997): „In Every Revolution, There Is One Man with a Vision“. The Governments of the Future in Comparative Perspective. In: Donald M. Hassler/Clyde Wilcox (Hg.): Political Science Fiction. Columbia, SC: Univ. of South Carolina Press, S. 183–195.

McLuhan, Marshall (2010): Understanding Media. The Extensions of Man. London: Routledge.

Moore, Ronald D. (1997/1999): Interviews im AOL Chat. http://memory-alpha.wikia.com/wiki/Memory_Alpha:AOL_chats/Ronald_D._Moore [07.07.2017].

Morus, Thomas (2003): Utopia. Stuttgart: Reclam.

Okuda, Michael/Okuda, Denise (1999): The Star Trek Encyclopedia. A reference guide to the future. New York: Pocket Books.

Pintér, Károly (2010): The Anatomy of Utopia. Narration, Estrangement and Ambiguity in More, Wells, Huxley and Clarke. Jefferson, N.C.: McFarland.

Pittelkow, Daniel (2007): Die ethischen Elemente in Star Trek: Der Aufstand. Unveröffentlichte Studienarbeit. Stuttgart: Hochschule der Medien.

Recht, Marcus (2006): Homo Artificialis. Androiden & Cyborganalyse mit dem Fokus auf Star Trek. Saarbrücken: VDM.

Robb, Brian J. (2012): Star Trek. The Essential History of the Classic TV Series and the Movies. London: Robinson.

Saage, Richard (1989): Vertragsdenken und Utopie. Studien zur politischen Theorie und zur Sozialphilosophie der frühen Neuzeit. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Saage, Richard (1991): Politische Utopien der Neuzeit. Darmstadt: Wiss. Buchges.

Schwonke, Martin (1957): Vom Staatsroman zur Science Fiction. Eine Untersuchung über Geschichte und Funktion der naturwissenschaftlich-technischen Utopie. Stuttgart: Enke.

Sternbach, Rick/Okuda, Michael (1994): Die Technik der U.S.S. Enterprise. Königswinter: Heel.

Stoppe, Sebastian (2014): Unterwegs zu neuen Welten. Star Trek als politische Utopie. Darmstadt: Büchner.

Wagner, Jon G./Lundeen, Jan (1998): Deep space and sacred time. Star Trek in the American mythos. Westport, Conn: Praeger.

Filmografie

DS9 *Battle Lines*. Teleplay by Richard Danus, Evan Carlos Somers. Story by Hilary J. Bader. Directed by Paul Lynch. Season 1, Episode 13, 25. April 1993.

DS9 *Extreme Measures*. Written by Bradley Thompson, David Weddle. Directed by Steve Posey. Season 7, Episode 23, 19. Mai 1999.

Seite 202

DS9 *Homefront*. Written by Ira Steven Behr, Robert Hewitt Wolfe. Directed by David Livingston. Season 4, Episode 11, 1. Januar 1996.

DS9 *Take Me Out to the Holosuite*. Written by Ronald D. Moore. Directed by Chip Chalmers. Season 7, Episode 4, 21. Oktober 1998.

DS9 *The Ascent*. Written by Ira Steven Behr, Robert Hewitt Wolfe. Directed by Allan Kroeker. Season 5, Episode 9, 25. November 1996.

ENT *Dear Doctor*. Written by Maria Jacquemetton, Andre Jacquemetton. Directed by James A. Contner. Season 1, Episode 13, 23. Januar 2002.

ENT *These Are the Voyages...* Written by Rick Berman, Brannon Braga. Directed by Allan Kroeker. Season 4, Episode 22, 13. Mai 2005.

TNG *Descent*. Teil 1: Teleplay by Ronald D. Moore. Story by Jeri Taylor. Teil 2: Written by René Echevarria. Directed by Alexander Singer. Season 6, Episode 26/Season 7, Episode 1, 21. Juni 1993/20. September 1993.

TNG *Family*. Written by Ronald D. Moore. Directed by Les Landau. Season 4, Episode 2, 1. Oktober 1990.

TNG *Force of Nature*. Written by Naren Shankar. Directed by Robert Lederman. Season 7, Episode 9, 15. Oktober 1993.

TNG *I, Borg*. Written by René Echevarria. Directed by Robert Lederman. Season 5, Episode 23, 11. Mai 1992.

TNG *Journey's End*. Written by Ronald D. Moore. Directed by Corey Allen. Season 7, Episode 20, 28. März 1994.

TNG *Lower Decks*. Teleplay by René Echevarria. Story by Ronald Wilkerson, Jean Louise Matthias. Directed by Gabrielle Beaumont. Season 7, Episode 15, 7. Februar 1994.

TNG *Q Who*. Written by Maurice Hurley. Directed by Rob Bowman. Season 2, Episode 16, 8. Mai 1989.

Seite 203

TNG *Symbiosis*. Teleplay by Robert Lewin, Richard Manning, Hans Beimler. Story by Robert Lewin. Directed by Win Phelps. Season 1, Episode 22, 18. April 1988.

TNG *The Best of Both Worlds*. Written by Michael Piller. Directed by Cliff Bole. Season 3, Episode 24/Season 4, Episode 1, 18. Juni 1990/24. September 1990.

TNG *The Defector*. Written by Ronald D. Moore. Directed by Robert Scheerer. Season 3, Episode 10, 1. Januar 1990.

TNG *The First Duty*. Written by Ronald D. Moore, Naren Shankar. Directed by Paul Lynch. Season 5, Episode 19, 30. März 1992.

TNG *The Measure of a Man*. Written by Melinda M. Snodgrass. Directed by Robert Scheerer. Season 2, Episode 9, 13. Februar 1989

TNG *The Neutral Zone*. Teleplay by Maurice Hurley. Story by Deborah McIntyre, Mona Clee. Directed by James L. Conway. Season 1, Episode 26, 16. May 1988.

VOY *Author, Author*. Teleplay by Phyllis Strong, Mike Sussman. Story by Brannon Braga. Directed by David Livingston. Season 7, Episode 20, 18. April 2001.

VOY *Collective*. Teleplay by Michael Taylor. Story by Andrew Shepard Price, Mark Gaberman. Directed by Allison Liddi. Season 6, Episode 16, 16. Februar 2000.

VOY *Dark Frontier*. Written by Brannon Braga, Joe Menosky. Teil 1: Directed by Cliff Bole. Teil 2: Directed by Terry Windell. Season 5, Episode 15/16, 17. Februar 1999.

VOY *Equinox*. Teleplay by Brannon Braga, Joe Menosky. Story by Rick Berman, Brannon Braga, Joe Menosky. Directed by David Livingston. Season 5, Episode 26/Season 6, Episode 1, 26. Mai 1999/22. September 1999.

VOY *Scorpion*. Written by Brannon Braga, Joe Menosky. Teil 1: Directed by David Livingston. Teil 2: Directed by Winrich

Seite 204

Kolbe. Season 3, Episode 26/Season 4, Episode 1, 21. Mai 1997/3. September 1997.

VOY *The Gift*. Written by Joe Menosky. Directed by Anson Williams. Season 4, Episode 2, 10. September 1997.

VOY *The Void*. Teleplay by Raf Green, James Kahn. Story by Raf Green, Kenneth Biller. Directed by Mike Vejar. Season 7, Episode 15, 14. Februar 2001.

VOY *Unimatrix Zero*. Teleplay by Brannon Braga, Joe Menosky. Teil 1: Story by Mike Sussman. Directed by Allan Kroeker. Teil 2: Story by Mike Sussman, Brannon Braga, Joe Menosky. Directed by Mike Vejar. Season 6, Episode 26/Season 7, Episode 1, 24. Mai 2000/4. Oktober 2000.

VOY *Unity*. Written by Kenneth Biller. Directed by Robert Duncan McNeill. Season 3, Episode 17, 12. Februar 1997.

***Star Trek: First Contact*.** Screenplay by Brannon Braga, Ronald D. Moore. Story by Rick Berman, Brannon Braga, Ronald D. Moore. Produced by Rick Berman. Directed by Jonathan Frakes. 22. November 1996.

***Star Trek: Insurrection*.** Screenplay by Michael Piller. Story by Rick Berman, Michael Piller. Produced by Rick Berman. Directed by Jonathan Frakes. 11. Dezember 1998.

***Star Trek: The Undiscovered Country*.** Screenplay by Nicholas Meyer, Denny Martin Flinn. Story by Leonard Nimoy, Lawrence Konner, Mark Rosenthal. Produced by Steven-Charles Jaffe, Ralph Winter. Directed by Nicolas Meyer. 6. Dezember 1991.

Star Trek: The Voyage Home. Screenplay by Steve Meerson, Peter Krikes, Harve Bennett, Nicholas Meyer. Story by Leonard Nimoy, Harve Bennett. Produced by Harve Bennett. Directed by Leonard Nimoy. 26. November 1986.